

ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur 8. Änderung des Bebauungsplans Nr. 46b

‘Nördlich Altemarktstraße’

in Steinfurt-Borghorst

Münster, 9. November 2020

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	6
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	6
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	9
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	10
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	11
2.4.1	Säugetiere	11
2.4.2	Vögel	12
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	15
3.1	Beschreibung des Vorhabens	15
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	15
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	16
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	16
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	17
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	17
4.2	Maßnahmen	19
5.0	Resümee	20
6.0	Literatur	21

Anhang

Näher untersuchte Baumsubstanz

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.250

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (<i>LANUV 2020</i>)	4
Abb. 2:	Obstwiese	6
Abb. 3:	Ziergarten	7
Abb. 4:	Grenzbereich	7
Abb. 5:	Obstbaumbestand	7
Abb. 6:	Brache	8
Abb. 7:	Urbanes Umfeld	9
Abb. 8:	Ältere Baumsubstanz	10
Abb. 9:	Baumhöhle	10
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	13
Abb. 10:	Bebauungs-Konzept	15
Abb. 11:	Vogelnest	19

Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 9. November 2020



Projektleitung:

E. F. Schröder

Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Das bisher unbebaute und als Gartenfläche genutzte Grundstück 'Fürstenstraße 15' in Steinfurt-Borghorst ist im rechtskräftigen Bebauungsplan derzeit als Grünfläche festgesetzt. Auf Wunsch des Eigentümers soll dieses Grundstück – es handelt sich dabei um die Flurstücke 757 - 759, Flur 17, Gemarkung Borghorst – nun zukünftig Wohnbauzwecken dienen und entsprechend entwickelt werden. Eine diesbezüglich gestellte Bauvoranfrage ist zwischenzeitlich von der Stadt Steinfurt positiv beschieden worden. Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses städtebaulichen Vorhabens ist nun eine entsprechende Änderung des dort rechtskräftigen Bebauungsplans Nr. 46b 'Nördlich Altemarktstraße' erforderlich.

Dieser Änderungsbereich befindet sich im Zentrum des Stadtteils Borghorst nördlich der Bahnlinie Münster-Gronau (s. dazu auch nebenstehende Abbildung 1).

Er wird im Nordwesten durch die Fürstenstraße und im Südosten von einem Stichweg, der von der Mittelstraße abzweigt und die dort gelegene Wohnbebauung anbindet, begrenzt. Weitere Grenzen bestehen durch die beiden Grundstücke Fürstenstraße 17 und 11 (Flurstücke 755 und 756 sowie 147).

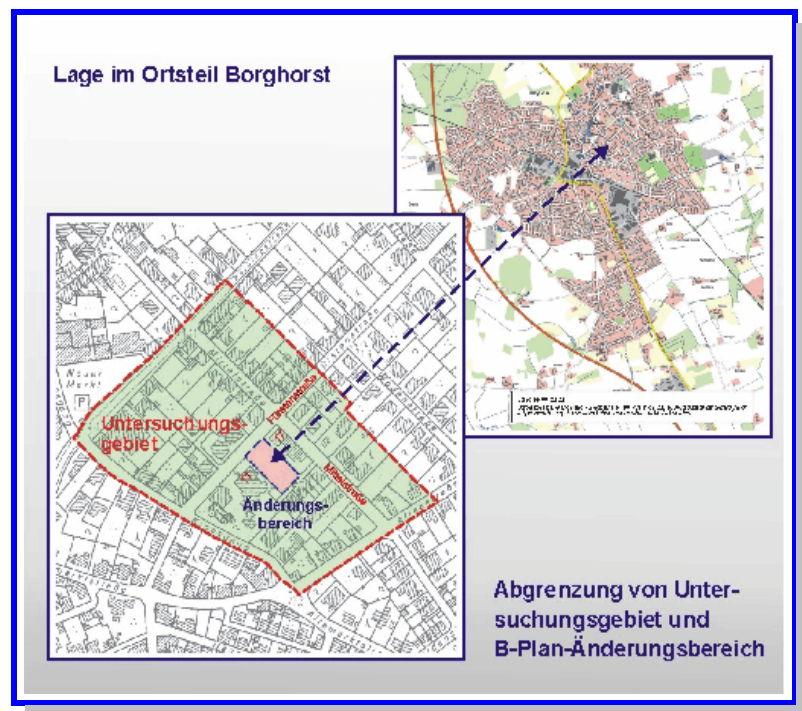


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Mit der Änderung bzw. Ergänzung eines Bebauungsplanes sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

Hierbei sind gemäß Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung (MKULNV 2017) im Rahmen der ASVP neben der Vorhabenfläche auch die benachbarten Flächen in die Untersuchung mit einzubeziehen. Insofern werden neben dem Baugrundstück die umliegenden Nutzungen im städtischen Umfeld in das Untersuchungsgebiet integriert (s. Abb. 1).

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren oder deren Ergänzung sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2020 (*KAISER 2020*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des LANUV sowie
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt (UNB) ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhaben- bzw. Untersuchungsgebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 18.09.2020, *KREIS STEINFURT 2020*).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine weitere Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Die Auswertung des Biotopkatasters erbrachte diesbezüglich keine aus faunistischer Sicht relevanten Informationen, da für die nächstgelegene Fläche in einer Entfernung von mehr als 1.500 m – es handelt sich dabei um den Bereich BK-3810-0117 mit Objektbezeichnung 'Waldgebiet Holtmanns Brook südwestlich von Borghorst' – keine entsprechenden Angaben gemacht wurden.

Auch im Fundortkataster sind für das Untersuchungsgebiet keine entsprechenden Daten hinterlegt. So befinden sich die nächsten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Vorkommen von Schleiereule und Steinkauz – östlich und westlich vom Plangebiet auf mehreren Hofstellen in einer Entfernung von deutlich mehr als 1,5 km.

Aufgrund der großen Distanz zum Plangebiet bleiben diese Vorkommen daher unberücksichtigt.

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien mit entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2020)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	Nyctalus noctula	N	G
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	N	S†
Braunes Langohr	Plecotus auritus	N	G
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	N	G†
Fischotter	Lutra lutra	N	S†
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	N	G
Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	N	U
Großes Mausohr	Myotis myotis	N	U
Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	N	G
Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	N	S
Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	N	U†
Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	N	G
Teichfledermaus	Myotis dasycneme	N	G
Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	N	G
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	N	G

Vögel			
Bluthänfling	Carduelis cannabina	BV	unbek.
Eisvogel	Alcedo atthis	BV	G
Feldlerche	Alauda arvensis	BV	U↓
Feldsperling	Passer montanus	BV	U
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	BV	U
Girlitz	Serinus serinus	BV	unbek.
Habicht	Accipiter gentilis	BV	G↓
Kiebitz	Vanellus vanellus	BV	U↓
Kiebitz	Vanellus vanellus	R/W	U↓
Kleinspecht	Dryobates minor	BV	U
Kranich	Grus grus	R/W	U↑
Kuckuck	Cuculus canorus	BV	U↓
Mehlschwalbe	Delichon urbica	BV	U
Mäusebussard	Buteo buteo	BV	G
Nachtigall	Luscinia megarhynchos	BV	G
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	BV	U
Rebhuhn	Perdix perdix	BV	S
Schleiereule	Tyto alba	BV	G
Schwarzspecht	Dryocopus martius	BV	G
Sperber	Accipiter nisus	BV	G
Star	Sturnus vulgaris	BV	unbek.
Steinkauz	Athene noctua	BV	G↓
Turmfalke	Falco tinnunculus	BV	G
Turteltaube	Streptopelia turtur	BV	S
Uhu	Bubo bubo	BV	G
Waldkauz	Strix aluco	BV	G
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	BV	U
Waldohreule	Asio otus	BV	U
Waldschnepfe	Scolopax rusticola	BV	G
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2020): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			

Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere – davon 14 Fledermausarten – und insgesamt 28 Vogelarten umfasst (s. dazu Tabelle 1).

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, bei der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Diese Begehung fand am 22.09.2020 bei günstigen Witterungsverhältnissen statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierte sie sich auf den Baumbestand auf der Vorhabenfläche, der in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit bei der bestehenden Belaubung möglich – begutachtet wurde. Bei allen Gehölzen wurden der Baumtypus, der Brusthöhendurchmesser (BHD) sowie etwaig vorhandene faunistisch relevante Strukturen erfasst (s. dazu Anhang). Darüber hinaus wurden dort alle weiteren besonderen Habitatbestandteile und Biotoptypen aufgenommen.

Die Kartierung der Lebensraumtypen für das Umfeld der Vorhabenfläche, d.h. für die weiteren Flächen im Untersuchungsgebiet, wurden mit Hilfe einer Luftbildauswertung vorgenommen. Alle im Rahmen der Ortsbegehung und Luftbildauswertung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile, werden in der beiliegenden Bestandskarte (Anlage 1) kartographisch dargestellt und nachfolgend kurz beschrieben.

2.2 Beschreibung des Plangebietes

2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen



Abb. 2: Obstwiese

Beim Änderungsbereich des Bebauungsplans Nr. 46b handelt es sich um ein unbebautes Grundstück, das sich zwischen einem Wohnhaus mit gewerblich genutztem kleinen Betriebsgelände und dem Familienzentrum 'Arche Noah' – einer Einrichtung der lokalen Evangelischen Kirchengemeinde – befindet.

Es wird im Grundsatz als Gartenfläche genutzt, wobei hier allerdings eine entsprechende Zweiteilung vorzunehmen ist. So stellt sich der südöstlich ausgerichtete Bereich als Obstwiese dar (s. dazu Abb. 2),

während der nordwestliche Teil als klassischer Ziergarten genutzt wird und über eine Rasenfläche, Obstgehölze, Ziersträucher, Sitzplatz und Spielgeräte verfügt (s. dazu Abb. 3). Dieser Ziergarten wird von einer Scheinzypressenhecke zur Fürstenstraße und durch eine Reihe verschiedener Ziersträucher (u.a. Forsythie, Kirschlorbeer) zu den Nachbargrundstücken hin begrenzt. Ansonsten wird er von einer großen Trittrasenfläche eingenommen, auf der wiederum mehrere, vergleichsweise mittelalte Obstbäume wachsen (s. auch Abb. 3).



Abb. 3: Ziergarten



Abb. 4: Grenzbereich

Auf der Südostseite befindet sich ein schmales Beet – wiederum mit weiteren Obstgehölzen – und ein Mäuerchen mit einem Maschendrahtzaun als Einfriedung, der die Begrenzung zur benachbarten Obstwiese herstellt (s. dazu Abb. 4). Außerdem steht dort ein kleines Gartenhaus. Auf der gegenüberliegenden Seite leitet ein schmaler Durchgang zur Obstwiese über.

Die Obstwiese nimmt eine etwa doppelt so große Fläche im Vergleich zum Ziergarten ein. Sie ist durch einen locker stehenden Obstbaumbestand, bestehend aus vor allem Apfel-, daneben auch Birnen- und Kirschbäumen geprägt und wird offensichtlich zu Zeit nur sporadisch genutzt (s. dazu auch Abb. 5). So ist die Fläche schon seit einiger Zeit nicht mehr gemäht worden.



Abb. 5: Obstbaumbestand



Abb. 6: Brache

Auch findet zur Zeit keine Verwertung des anfallenden Obstes statt. Außerdem verbrachen einige Randbereiche der Wiese zunehmend (s. dazu auch Abb. 6), so wie dies im südöstlichen und westlichen Randbereich zumindest teilweise der Fall ist. Dort haben sich am Rand zum Nachbargrundstück schon dichte Staudenfluren und Gebüsch – u.a. bestehend aus Hasel, Hartriegel, Apfel-Wildling etc. – entwickelt.

Der auf der Wiese wachsende Baumbestand besteht zum einen aus sehr jungen Gehölzen, wie z.B. einem noch jungen Walnussbaum an der Südostecke, teils aber auch aus alten Bäumen wie z.B. einem Exemplar im nordöstlichen Bereich, der über einen hohlen Stamm und einem Brusthöhendurchmesser (BHD) von fast 60 cm verfügt. Ein weiterer Kirschbaum ist darüber hinaus komplett abgestorben und eine stark zurückgeschnittene Blutpflaume, deutlich mit Efeu bewachsen, macht ebenfalls keinen vitalen Eindruck.

Insgesamt weist die gesamte Obstwiese einen extensiven Charakter auf, ein Aspekt, der neben den randlich ablaufenden Sukzessionsprozessen, denen sich von dort allmählich ausdehnenden Vegetationsstrukturen sowie dem vergleichsweise hohen Anteil an Alt- bzw. Totholz deutlich wird.

Ansonsten wird dieser Teil der Vorhabenfläche, die durch einen Maschendrahtzaun, Holzzäune und Hecken komplett eingefriedet ist, auch partiell zur Lagerung von Material des Gewerbebetriebes genutzt.

Das Umfeld des Änderungsbereiches wird fast ausschließlich durch Wohngebäude mit meist strukturlosen Gärten, wenigen gewerblich genutzten Gebäuden bzw. Nutzungen und öffentlichen Einrichtungen geprägt. Insgesamt ist eine relativ stark verdichtete Bebauungsstruktur vorhanden, die zusammen mit versiegelten Flächen wie Straßen, Parkbuchten und Bürgersteigen sowie Stellplatzflächen und Hofplätzen den verbleibenden Freiflächen wenig Raum lassen. So sind die Hausgärten oftmals auch sehr klein und liegen mehr oder minder verinselt. Lediglich in den Bereichen, in denen mehrere Gärten aneinander grenzen und auch noch über entsprechende Gehölze verfügen, sind Lebensraumbedingungen vorhanden, die auch von den in der Stadt lebenden Tieren genutzt werden können. Neben der Vorhabenfläche mit einer Größe von 1.350 m² besteht im Untersuchungsgebiet nur noch ein weiterer Flächenkomplex nordwestlich davon, bei dem diese Bedingungen erfüllt sind (vgl. auch Anlage 1).

Neben diesen Freiflächen mit vergleichsweise umfangreichem Gehölzbestand sind nur noch einige wenige Standorte zu nennen, die zumindest einen älteren Baumbestand aufweisen, wie beispielsweise ein Bereich östlich von der Vorhabenfläche (vgl. dazu Anlage 1 und Abb. 8).

Ansonsten ist das Umfeld vielfach durch einen hohen Überbauungs- und Versiegelungsgrad gekennzeichnet, so wie dies beispielhaft durch nebenstehende Abbildung gezeigt wird.



Abb. 7: Urbanes Umfeld

In einer Gesamtschau lassen sich somit gemäß LANUV folgende Lebensraumtypen neben der zu überplanenden Frei- bzw. Gartenfläche voneinander unterscheiden (s. auch Anlage 1):

- ▶ Gebüsch, Hecke
- ▶ Rasenflächen
- ▶ Grünstreifen, Rabatten
- ▶ Garten, strukturreicher Garten
- ▶ Bürgersteig
- ▶ Parkplatz, versiegelte Fläche
- ▶ Straße, Weg
- ▶ Gebäude, Nebengebäude

2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für die Vorhabenfläche und deren Umfeld verschiedene Strukturen mit unterschiedlichen Habitatqualitäten aufzeigen.

So sind in diesem Zusammenhang zunächst die benachbarten Gebäude und Nebengebäude zu nennen, die insbesondere im Dachbereich – je nach Aufbau – ggf. entsprechende Hohlräume, Fugen und Spalten aufweisen, die von den gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch einigen Vogelarten genutzt werden könnten. Hier ist beispielsweise das direkt benachbarte Grundstück Fürstenstraße 17 zu nennen, bei dem diese Bedingungen mit seinen unterschiedlichen Gebäudestrukturen erfüllt sind. Daneben sind aber auch viele weitere, insbesondere ältere Gebäude innerhalb des Untersuchungsgebietes zu nennen, die – soweit dort keine oder wenige Maßnahmen zur energetischen Sanierung durchgeführt wurden – am ehesten ein Quartierpotenzial erwarten lassen, während dies im Bereich der jüngeren Wohngebäude im Umfeld der Vorhabenfläche meist nicht der Fall ist.



Abb. 8: Ältere Baumsubstanz

Neben möglichen Quartieren im Bereich von Gebäuden besteht vereinzelt durch die teils ältere Baumsubstanz im Umfeld des Änderungsbereiches ein mögliches Potenzial für baumhöhlenbewohnende Fledermausarten und auch einige Vogelarten (vgl. dazu auch Anlage 1 und Abb. 8).

In diesem Zusammenhang ist vor allem der alte Apfelbaum im Bereich der Obstwiese auf der Vorhabenfläche anzuführen, der nicht nur über Totholz und mehrere Höhlungen, sondern auch über einen hohlen Stamm und damit über ein umfangreiches Quartierpotenzial verfügt (s. dazu auch Abb. 9).



Abb. 9: Baumhöhle

Außerdem bestehen mit der Vorhabenfläche sowie mit den zusammenhängenden großen Gartenarealen nordwestlich davon potenzielle Nahrungsflächen insbesondere für die siedlungsbewohnenden Fledermausarten, die hier günstige und in direkter Nachbarschaft zu ihren potenziellen Quartierstandorten befindliche Jagdflächen vorfinden. Dies gilt auch für die im Untersuchungsgebiet lebenden Vögel. Auf der Vorhabenfläche selbst wurde ebenfalls mehrere Vogelnester (von Tauben) aufgenommen.

2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für die beiden Viertelquadranten MTB 3810-3 Borghorst gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind. Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten zu betrachten (s. dazu auch Tabelle 1).

2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 43 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungsgebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein sehr kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchfliegen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumanprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen aufgrund der Lage innerhalb der Innenstadt naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Arten im Untersuchungsgebiet wird daher aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen.

Eine Nutzung durch die o.g. Fledermäuse ist am ehesten noch für den Großen Abendsegler zu erwarten, da dieser häufig auch in Siedlungsrandnähe auftritt. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens wird allerdings aufgrund der innerstädtischen und damit isolierten Lage und der geringen Anzahl geeigneter Nahrungsflächen im Umfeld als sehr gering eingeschätzt.

Weiterhin sind die Gebäudebewohner zu nennen, die u.a. gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume weder im Untersuchungsgebiet noch dessen Umfeld vorhanden sind, wird ein Auftreten dieser Arten ebenfalls für nicht sehr wahrscheinlich erachtet.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus aufzuführen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben können, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden beziehen. Ein entsprechendes Potenzial innerhalb des Untersuchungsgebietes besteht daher in erster Linie im Bereich der älteren Wohngebäude und öffentlichen Gebäude, nicht jedoch auf der Vorhabenfläche selbst, da dort keine entsprechenden baulichen Strukturen bestehen, weder in Form der Gartenhütte noch des offenen Schuppens an der Ostseite der Parzelle.

Als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet kann die Vorhabenfläche aufgrund der bestehenden Nutzung mit dem Baumbestand eine gewisse lokale Bedeutung besitzen. Bedingt durch die geringe Größe dürfte es allerdings nur kurzfristig von nahrungssuchenden Fledermäusen aufgesucht werden. Dabei könnte die Fürstenstraße mit ihrem mehr oder minder durchgängigen Baumbestand u.U. für Transferflüge genutzt werden.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter in der FIS-Liste des LANUV geführt. Sein Vorkommen kann aufgrund fehlender Gewässersysteme ausgeschlossen werden.

2.4.2 Vögel

Die weitere Prüfung der planungsrelevanten Vogelarten wird zunächst mit Hilfe einer tabellari-schen Übersicht vollzogen. Dabei erfolgt eine Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebens-raumtypen – insbesondere auch solchen, die im Untersuchungsgebiet vertreten sind und insofern auch für den Geltungsbereich von vornherein nicht grundsätzlich auszuschließen sind. Diese Arten werden dann im Anschluss – vor allem im Hinblick auf ein zu erwartendes Auftreten im Änderungsbereich des Bebauungsplans – vertiefend diskutiert.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich / auszuschließen	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen auf der Vorhabenfläche
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst- /Höhlenbäume	Habicht, Kleinspecht, Mäuse- bussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe	-	-
Reich strukturierte Land- schaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube	-	-
Offene Agrarräume	Kranich, Feldlerche, Kiebitz		-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	Nachtigall	-	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen		Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz	-
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	-	-
Gewässer und gewässer- begleitende Biotope	Eisvogel	-	-
Garten, Park und Siedlun- gen mit älteren Bäumen		Bluthänfling, Girlitz, Star, Feld- sperling, Gartenrotschwanz	-
Gebäude	Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Schleiereule, Turmfalke	Feldsperling, Gartenrot- schwanz, Star	-

Wie die Tabelle 2 zeigt, können einige Arten für das Untersuchungsgebiet und damit auch für den Änderungsbereich des Bebauungsplans ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die beispielsweise auf strukturreiche Agrarlandschaften oder größere Waldflächen angewiesen sind. Dazu zählen Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube sowie Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger und Waldschnepfe.

Auch die an Gewässer bzw. deren Umfeld gebundenen Vogelarten, wie beispielsweise der Eisvogel, sind im Planbereich aufgrund fehlender Fließ- und Stillgewässer nicht zu erwarten. Unter anderem aus diesem Grund wird auch die Nachtigall ausgeschlossen, da sie bezüglich ihrer Nahrungssuche zumindest an Oberflächengewässer gebunden ist, die im Untersuchungsgebiet fehlen. Darüber hinaus benötigt sie gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht, die ebenfalls nicht bzw. nur zu kleinflächig vorhanden sind.

Da im Untersuchungsgebiet auch keine größeren, möglichst kurzrasig gehaltenen oder beweideten Grünlandflächen mit Kopfbäumen, höhlenreichen Altbäumen oder entsprechenden Niströhren vorhanden sind, wird auch der Steinkauz nicht auftreten. Dies gilt ebenfalls für die

Rauchschwalbe und die Schleiereule, die als Brutstandorte i.d.R. landwirtschaftlich genutzte Gebäudeteile bevorzugen und damit im Untersuchungsgebiet höchstwahrscheinlich nicht und im Vorhabenbereich sicher nicht als Brutvogel vorkommen können.

Auch der Kranich als Durchzügler wird das Untersuchungsgebiet nicht besuchen, da dort geeignete Landschaftsteile, wie z.B. Feuchtgebiete, Auen oder aber große störungsarme Bereiche als Schlafplätze fehlen.

Sperber und Turmfalke sowie Waldkauz und Waldohreule kommen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Nester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Auch die Eulen sind auf entsprechende Höhlungen bzw. größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen. Da die innerhalb der Vorhabenfläche vorhandenen Bäume jedoch über keine entsprechenden Nester verfügen, können auch diese vier Arten als Brutvögel ausgeschlossen werden, zumal auch keine Spuren wie Federn, Kot, Gewölle etc. nachgewiesen werden konnten.

Darüber hinaus sind Kiebitz und Feldlerche Bewohner offener Agrarlandschaften und werden daher nicht innerhalb des Siedlungsbereiches auftreten.

Ein theoretisches Vorkommen im Untersuchungsgebiet ist jedoch bei Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Girlitz, Mehlschwalbe und Star möglich. Diese Arten sind auf entsprechend viele und kleinteilige Habitatstrukturen angewiesen, die allerdings im Änderungsbereich des Bebauungsplans nur partiell existieren. So weisen die dort vorhandenen Bäume zwar vereinzelt Höhlungen, Hohlräume und Spalten auf, die von Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star als Brutstätte nutzbar wären, doch ist das Umfeld aufgrund des hohen Überbauungs- und Versiegelungsgrad insgesamt wenig geeignet. Für den Feldsperling ist darüber hinaus i.d.R. ein zu hoher Konkurrenzdruck durch den Haussperling vorhanden und der Gartenrotschwanz ist in NRW inzwischen selten geworden und insbesondere nicht im Innenstadtbereich zu erwarten. Auch bezüglich Mehlschwalbe und Star konnten keine Hinweise auf ein Brutvorkommen gefunden werden. Vor diesem Hintergrund werden diese Arten auf der Vorhabenfläche nicht erwartet.

Schließlich sind auch Bluthänfling und Girlitz auszuschließen, da diese offene und sonnenexponierte Landschaftsräume insbesondere mit jungen Koniferen bzw. lockere Baumbestände und Nadelbäume innerhalb innerstädtischer Parkanlagen, Friedhöfe und in Kleingartenanlagen als Lebensstätten benötigen und ihnen eine entsprechende samen tragende Krautschicht (BEZZEL 1993) auf größeren ruderalen Flächen als Nahrungsgebiet innerhalb des Untersuchungsgebietes und auch auf der Vorhabenfläche – dort sind die Strukturen zu kleinflächig – fehlen.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt nimmt die 8. Änderung des Bebauungsplans Nr. 46b 'Nördlich Altemarktstraße' vor, um dort eine heute als Zier- und Obstgarten genutzte Fläche, für die zukünftig eine Wohnbebauung vorgesehen ist, entsprechend planungsrechtlich zu sichern. So soll hier nach den derzeitigen Vorstellungen ein aus zwei zusammenhängenden Gebäudeteilen bestehender Wohnkomplex mit insgesamt 12 Parteien gebaut werden (s. Abb. 10).

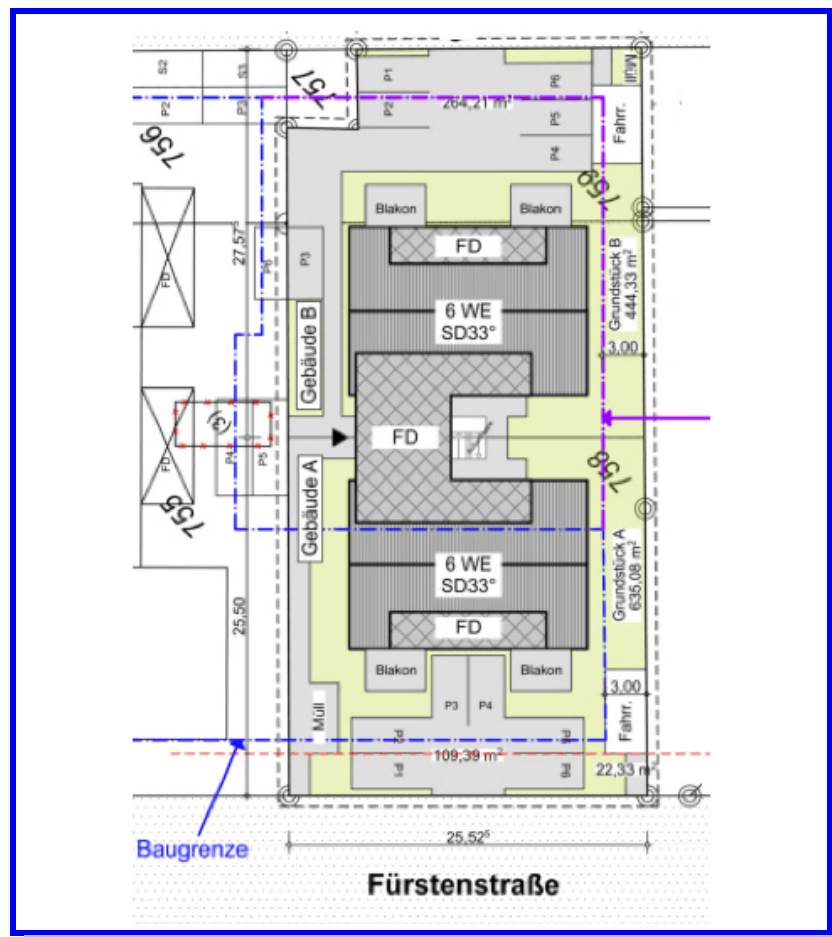


Abb. 10: Bebauungs-Konzept

In dem zu ändernden Bebauungsplan, bei dem die Ausweisung als Allgemeines Wohngebiet mit zwei Vollgeschossen bestehen bleibt, ist die Baugrenze anzupassen und zu erweitern. Die Erschließung erfolgt über die Fürstenstraße und über eine Zufahrt von der Mittelstraße.

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung des geplanten Bauvorhabens wird das gesamte Grundstück im Zuge der Baufeldräumung freigestellt werden müssen; damit verbunden ist die fast vollständige Entfernung des umfangreichen Baum- und Strauchbewuchses, der Bodenvegetation und von Gartenhütte und Schuppen. Darüber hinaus ist ein Abtrag und ggf. die Zwischenlagerung von Oberboden sowie die Entnahme weiteren Bodenmaterials bei der Herstellung von Kellern bzw. der Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen erforderlich. Mit der Errichtung des Wohnkomplexes kommt es sukzessive zu einer Inanspruchnahme in Form von Überbauung sowie zu einer Neuversiegelung durch Grundstückszufahrten, Gehwege und Terrassen. Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
 - ◊ Entfernung der vorhandenen Vegetation und tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen, Brut- und Ruhestätten);
- ▶ Anlegebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme von (Teil)-Lebensräumen durch Gebäude, versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze etc.) und Ziergarten,
 - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.;
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ zusätzliche Geräusche,
 - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch die Entnahme der Gehölzstrukturen, durch die Überbauung und Versiegelung einer heute fast vollständig unversiegelten Freifläche sowie den Verlust aller Habitatstrukturen. Ein kleinteiliger und kleinflächiger innerstädtischer Lebensraum für Vögel und Kleinlebewesen geht dadurch vollständig verloren. Darüber hinaus sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen, Bewohner und Besucher zu nennen, wobei der Vorhabenbereich auch heute schon einer gewissen Vorbelastung durch seine (teils extensive) Nutzung und die benachbarten Nutzungen (Straße und Wohnen) unterliegt. Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung bzw. Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben diskutierten planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Änderungsbereich des Bebauungsplans und im Untersuchungsgebiet etwaig vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Untersuchungsgebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet, verletzt bzw. beschädigt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Ein Vorkommen der oben genannten Baumhöhlen bewohnenden Fledermäuse – dazu zählen insbesondere Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus – wird im Planänderungsbereich nicht erwartet, da diese auf strukturreiche Landschaftsteile und entsprechende Wälder angewiesen sind. Jedoch kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass die auf der Vorhabenfläche nachgewiesenen Baumhöhlungen von einzelnen Männchen der Breitflügelfledermaus genutzt werden, da diese neben Gebäudequartieren manchmal auch Baumhöhlen beziehen.

Ansonsten ist bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten, die innerhalb des Untersu-

chungsgebietes Quartiere u.U. in den umliegenden Siedlungsteilen besitzen könnten, eine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte nicht zu erwarten, da dort keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden und auf der Vorhabenfläche selbst keine zu verändernden baulichen Strukturen mit entsprechender Eignung existieren. So konnte bei der diesbezüglich zu erwähnenden Gartenhütte und dem Schuppen auf der Ostseite der Vorhabenfläche in diesem Zusammenhang kein Quartierpotenzial nachgewiesen werden.

Darüber hinaus wird unterstellt, dass die durch das Mehrfamilienhaus zu erwartenden zukünftigen Störungen beispielsweise durch Lichtimmissionen eine vergleichsweise geringe zusätzliche Beeinträchtigung für etwaig in der Nachbarschaft lebende Fledermäuse aufweisen, da im gesamten innerstädtischen Umfeld entsprechende Vorbelastungen existieren.

Allerdings wird im Rahmen der Umsetzung der Planung eine Nahrungsfläche mit lokaler Bedeutung für Fledermäuse verloren gehen, jedoch wird diesem Verlust keine essenzielle Bedeutung beigemessen, da Fledermäuse eine Reihe unterschiedlicher Jagdgebiete während ihrer nächtlichen Nahrungsflüge nutzen.

Vor diesem Hintergrund werden keine erheblichen Auswirkungen für die ggf. im Umfeld vorkommenden, oben genannten Siedlungsarten prognostiziert, mit Ausnahme des Konfliktes, der durch die Entfernung des über Quartierpotenzial verfügenden Höhlenbaums entsteht. Daher ist zunächst dadurch auch eine Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach der Vorgabe des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für Fledermäuse nicht grundsätzlich auszuschließen.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind in dem B-Plan-Änderungsbereich – so wie oben ausgeführt – nicht zu erwarten, obwohl dort entsprechende Strukturen in Form von Höhlungen oder Nischen, die beispielsweise von Feldsperling, Gartenrotschwanz oder Star genutzt werden könnten, vorhanden sind. Auch ein Vorkommen von Bluthänfling und Girlitz als Brutvögel wird für wenig wahrscheinlich erachtet, da entsprechende Gehölze zur Anlage ihrer Nistplätze (in erster Linie Nadelgehölze) und vor allem auch geeignete Nahrungsflächen fehlen. Insofern hat die Vorhabenfläche zumindest für die planungsrelevanten Arten keine Bedeutung als Brutstätte und auch nicht als ein essenzielles Nahrungsgebiet, so dass vor diesem Hintergrund keine artenschutzrechtlich relevanten Konflikte zu erwarten sind.

Unabhängig davon konnte jedoch ermittelt werden, dass mehrere Gehölze auf der Vorhabenfläche von zwar nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten als Brutstätte genutzt werden. Ferner sind entsprechende künstliche Nisthilfen und nutzbare Höhlungen vorhanden (vgl. dazu auch Abb. 9 und 11), die zukünftig überplant werden. Hierdurch können Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entstehen.

4.2 Maßnahmen

Um die o.g. artenschutzrechtlich relevanten Konflikte zu vermeiden, sind entsprechende Maßnahmen erforderlich.

Zum Schutz der europäisch geschützten Vogelarten dürfen die vorbereitenden Bauarbeiten, d.h. die im Rahmen der Baufeldbefreiung durchzuführende Rodung der Gehölze und auch die Entfernung der Holzschuppen nur außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen Anfang Oktober und Ende Februar durchgeführt werden.

Mit dieser Vorgaben wird dem strengen Artenschutz und dem allgemeinen Schutz wild lebender Tiere gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG Rechnung getragen, da eine artenschutzrechtlich relevante Tötung der europäisch geschützten Vogelarten und auch von Fledermäusen wirkungsvoll verhindert werden kann.

Außerdem wird empfohlen, alle weiteren Baumaßnahmen vor der Brutzeit der Vögel zu beginnen, um mit den dabei entstehenden Störungen einer Besiedlung direkt benachbarter Flächen vorzubeugen. Damit kann erreicht werden, dass dort ein Brutgeschäft ggf. ansiedlungswilliger Vogelarten unterbleibt. Ansonsten könnten brütende Vögel durch die Baumaßnahmen erheblich gestört werden, ein Effekt, der ggf. zur Aufgabe der Brut führen könnte.

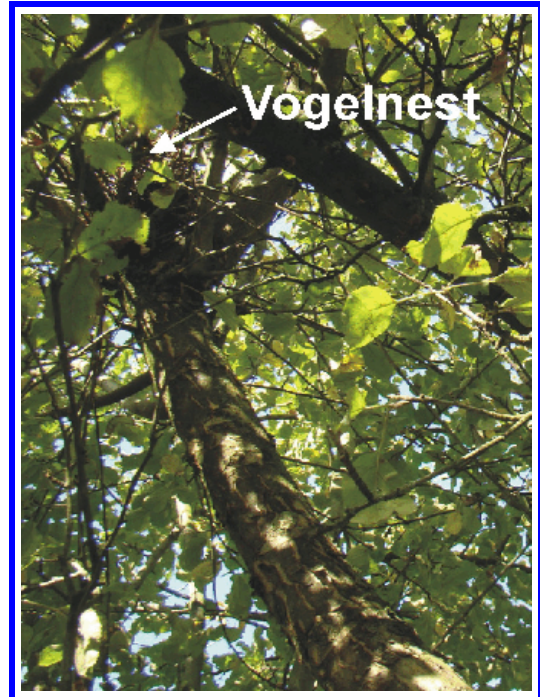


Abb. 11: Vogelnest

Damit kann erreicht werden, dass dort ein Brutgeschäft ggf. ansiedlungswilliger Vogelarten unterbleibt. Ansonsten könnten brütende Vögel durch die Baumaßnahmen erheblich gestört werden, ein Effekt, der ggf. zur Aufgabe der Brut führen könnte.

Um schließlich auch ein Restrisiko auszuschließen, muss der alte Apfelbaum mit Höhlungen im Stamm- und den Astbereichen zum Schutz von Fledermäusen und ggf. weiteren Arten kurz vor dem Fällen bzw. maximal 10 Tage vorher auf Tierbesatz durch einen Fachmann unter Zuhilfenahme eines Endoskops untersucht werden. Sollten bei dieser Kontrolle Tiere gefunden werden, ist die Beseitigung nur nach Abstimmung und ausdrücklicher Freigabe seitens der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt (UNB) zulässig. Zu diesem Zweck ist das Ergebnis dieser Begutachtung der UNB unverzüglich vorzulegen.

Mit dieser Vorgabe kann sichergestellt werden, dass eine Tötung von Fledermäusen, europäisch geschützter Vogelarten und ggf. anderer Tierarten wirkungsvoll verhindert wird und es zu keiner Auslösung von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kommt.

5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung der Vorhabenfläche mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten auf der anderen Seite bei Umsetzung der 8. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 46b 'Nördlich Altemarktstraße' artenschutzrechtliche Konflikte nicht von vornherein auszuschließen sind.

Vor diesem Hintergrund sind entsprechende, artenschutzrechtlich begründete Vermeidungsmaßnahmen notwendig.

So ist einerseits zum Schutz der in den Gehölzen bzw. Bäumen auf der Vorhabenfläche brütenden, zwar nicht planungsrelevanten, aber besonders geschützten europäischen Vogelarten die Baufeldräumung (Gehölzrodung, Abbruch von Gartenhütte und Holzschuppen) in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar vorzunehmen. Auch sollten die eigentlichen Bauarbeiten möglichst vor der Vogelbrutzeit beginnen.

Andererseits muss der alte Apfelbaum mit Höhlungen im Stamm- und Astbereich zusätzlich zum Schutz von Fledermäusen max. 10 Tage vor dem Fällen durch einen Fachmann untersucht werden, um auch Restrisiken auszuschließen. Bei einem Tierbesatz darf die Beseitigung nur nach Abstimmung und ausdrücklicher Freigabe seitens der (UNB) erfolgen.

Bei Beachtung dieser beiden Vermeidungsmaßnahmen kann die Auslösung von Verbotstatbeständen gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wirkungsvoll verhindert werden.

Sofern die Einhaltung dieser Vorgaben aus technischen oder anderweitigen wichtigen Gründen nicht möglich sein sollte, ist eine Ökologische Baubegleitung zu installieren und nach Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde ein tatsächliches Vorkommen von Vögeln und Fledermäusen ggf. näher zu untersuchen.

Bei Berücksichtigung der hier genannten Vorgaben kann – zunächst ohne Durchführung einer Artenschutzprüfung der Stufe II – eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 46b 'Nördlich Altemarktstraße' erwirkt werden.

6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):

Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Kaiser, M. (2020):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2020. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 04.09.2020

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

Kreis Steinfurt (2020):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 34d - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 18.09.2020, Steinfurt

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Anhang: Näher untersuchte Baumsubstanz (zur Erläuterung s. folgende Seite)



Tabelle: Auflistung der im Hinblick auf Nester und Höhlungen etc. begutachteten Bäume

Nr.	Baumart	Stand	STU / BHD	BHD-Klasse	Bemerkungen
1	Birne	solitär	20	II	-
2	Apfel	solitär	22	II	-
3	Apfel	solitär	3x 15-20	II	-
4	Walnuss	solitär	11	I	-
5	Apfel	solitär	32	II	Taubennest
6	Süßkirsche	solitär	45	III	abgestorben, aufgeplatzte Rinde
7	Obstbaumreihe	Reihe	15 - 25	II	-
8	Süßkirsche	solitär	13	I	-
9	Apfel	solitär	34	II	-
10	Apfel	solitär	57	IV	Höhlungen, hohler Stamm, Taubennest, Nistkasten
11	Blutpflaume	solitär	50	III	starker Efeubewuchs, Totholz
12	Apfel	solitär	40	III	-
13	Apfel	solitär	2x 13-15	I	-
14	Süßkirsche	solitär	30	II	-
15	Apfel?	solitär	25	II	-
16	Apfel	solitär	20	II	-
17	Pflaume	solitär	26	II	-
BHD-Klassen 1. I Stangenholz (BHD 7 - <14 cm) 3. II geringes Baumholz (BHD 14 - < 38 cm) 4. III mittleres Baumholz (BHD 38 - < 50 cm) 5. IV starkes Baumholz (BHD 50 - < 79 cm) 6. V sehr starkes Baumholz (BHD > 80 cm)					

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.250

Artenschutzprüfung Stufe I

zur

8. Änderung des B-Plans Nr. 46b
'nördlich Alternmarktstraße' in ST-Borghorst

Lebensraumtypen

- Gebüsch, Hecke
- Garten, strukturreich
- Garten
- Versiegelte Fläche
- Grünstreifen
- Straße / Weg
- Gebäude
- mittelgr. Laubbaum
- großer Laubbaum
- kleiner Laubbaum

Potenzielle Habitatstrukturen

- A** Gebäude mit etw. Quartierpotenzial für Fledermäuse
- B** Ältere Baumschubstanz mit etw. Quartierpotenzial für Fledermäuse
- C** Potenzielle Nahrungsfläche für Fledermäuse und Vögel
- D** Gebäude mit etw. Quartierpotenzial für Fledermäuse und Vögel
- E** Gehölzstrukturen mit etw. Quartierpotenzial für Fledermäuse und Vögel
- F** Brutplatz für Vögel (Nest, Bruthöhle oder Nisthilfe)
- G** Quartier für Fledermäuse (Fledermauskasten, Baumhöhle, -spalte etc.)

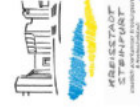
Nachgewiesene Habitatstrukturen

- F** Brutplatz für Vögel (Nest, Bruthöhle oder Nisthilfe)
- G** Quartier für Fledermäuse (Fledermauskasten, Baumhöhle, -spalte etc.)

-- Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Nachrichtlich

-- Abgrenzung des Änderungsbereiches



Kreisstadt Steinfurt
Fachdienst Stadtplanung
Emsdetter Straße 40 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925240 Fax: 925472
www.steinfurt.de

Anlagen-Nr. 1	Vorhaben ASVP zur 8. Änderung des B-Plans Nr. 46b 'Nördlich Alternmarktstraße' in ST-Borghorst
Projekt-Nr. 2021	Titel Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort: Lage Borghorst	Maßstab 1 : 1.250
Fassung A	Datum September 2020
bearbeitet schnr	gezeichnet schnr
geprüft -	

